



BI lebenswertes Wieslaufal, Bühlgärten 41, 73635 Rudersberg

Absender dieses Schreibens:

Sprecher per BI:

Richard Traub, Galgenbergweg 9
73635 Rudersberg
Wofgang Bogusch, 1. NABU Vorsitzender
Dr. Hockertzstr. 20, 73635 Rudersberg
Bernd Renninger, Freibadweg 4
73635 Rudersberg

Frau Gemeinderätin.....
Herr Gemeinderat.....
73635 Rudersberg

Rudersberg, 11.12.06

Sehr geehrte(r) Frau/Herr

Sie haben an der Gemeinderatssitzung am 12.12.06 die nicht einfache Aufgabe, über die Stellungnahme der Gemeinde Rudersberg zu den Plänen des Regierungspräsidiums (RP) bezüglich der Umgehungsstraße von Miedelsbach bis zum Fuchshau in Rudersberg abzustimmen.

Seit ca. drei Monaten beschäftigt diese Trassenplanung die gesamte Gemeinde Rudersberg und auch viele Menschen darüber hinaus.

Am 12.12. geht es aber nicht nur um die Inhalte, sondern es geht auch sehr viel um Taktik, um Deutung und Bewertung verschiedener Beschlussvorschläge usw. Man muss kein Prophet sein, um nach den öffentlich zugänglichen Vorlagen zu dem Schluss zu kommen, dass es wohl ein großes Maß an Verwirrung und Unsicherheit geben wird über die Tragweite und die rechtliche Bedeutung der vorzunehmenden Abstimmung, zu der auch Sie in irgend einer Form die Hand heben werden.

Bei so viel vorbereitetem Chaos muss man sehr gegen das Gefühl ankämpfen, dass dahinter am Ende Absicht stehen kann.

Wir haben im Vorfeld BM Schneider sechs Fragen gestellt und darauf auch Antworten erhalten von Herrn Schneider und von Herrn Hollatz vom RP. Den Schriftverkehr finden Sie komplett im Anhang.

Auf alle inhaltlichen Details bezüglich des Für und Wider zur Umgehungsstraße möchten wir heute nicht mehr eingehen. Darüber gab es in den letzten Wochen viel Austausch, zuletzt auch im Einzelnen mit allen Fraktionen des Gemeinderates.

Über alles hinweg ist die Frage 2 des beigelegten Schreibens wichtig:

Kann es passieren, dass der Gemeinderat mit einem „Ja, aber“ zwar viele Verlegungswünsche gegenüber der Vorschlagstrasse des RP äußert, mit seinem grundsätzlichen Ja jedoch bewirkt, dass die Gemeinde zum einen, wie BM Schneider sich beim Ortschaftsrat in Schlechtbach ausdrückte, nur noch informell beteiligt wird. Zum anderen das RP nach gewissenhafter Prüfung doch bei der jetzigen Vorschlagstrasse bleiben muss und selbst dann diese Trasse baut, wenn der Gemeinderat im abschließenden Planfeststellungsverfahren zu dieser Trasse nein sagen würde?

Wir gehen davon aus, dass Ihnen bereits die Antwort aus den stets klaren Antworten von Herrn Hollatz bekannt ist. Trotzdem möchten wir hier ausdrücklich auf seine schriftliche Antwort hinweisen (Siehe Kopie des E-Mails vom 4.12.).

Herr Hollatz schreibt:

„ Nach der Anhörung werden wir die Stellungnahme der Träger öffentlicher Belange auswerten und eine Vorzugstrasse ausarbeiten. Diese werden wir der Gemeinde Rudersberg erneut vorstellen und falls erforderlich in Abstimmung mit der Gemeinde optimieren, soweit dies möglich ist. Die Gemeinde wird dann im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens nochmals angehört und kann sich zur geplanten Maßnahme äußern und die Planung auch ablehnen. Planungsträger mit vollkommener Entscheidungskompetenz ist aber das RP.“

Sehr geehrte(r) Frau / Herr, an dieser Aussage ist nicht herumzudeuteln: Es kann passieren, dass am Ende eben doch die jetzige Trasse realisiert wird, obwohl es für diese Trasse im Ort und selbst bei den Gemeinderäten, zumindest nach außen hin, keine Mehrheit gibt! Denn auch hier war das RP immer deutlich: Die Raumwiderstände sind maximal berücksichtigt und eine Verlegung der Straße nach Westen Richtung Asperglen hat Herr Hollatz zwar versprochen zu prüfen, aber auch immer gesagt, dass das RP der Idee keine wirkliche Chance beimisst.

Allen Bürgern und auch allen Gemeinderäten sind inzwischen diese Zusammenhänge so oft geschildert worden, dass am Ende keiner sagen kann, er habe es nicht gewusst oder er habe das ja so nicht gewollt. Mit dieser Aussage kann kein Gemeinderat später vor die Bürger treten.

Egal ob der Gemeinderat nun offen, geheim oder namentlich abstimmt. Bei dieser Entscheidung sollten Sie maximale Sorgfalt walten lassen und im Zweifel einer Straße eher nicht zustimmen, deren Folgen unter diesen Umständen nicht kalkulierbar sind.

Denn wenn der schlechteste Fall eintritt, dann wird die jetzige Vorschlagstrasse gebaut bis zum Fuchshau, kein Mensch weiß wirklich ob und wie es weitergeht, und die schöne Straße lockt erstmal mehr Verkehr ins Wieslauftal zum Schaden vieler und vor allem nicht zum Nutzen von Rudersberg.

Mit freundlichen Grüßen

Sprecher der BI Lebenswertes Wieslauftal:

Bernad Reuniger